

Gegenwind wächst auf Sturmstärke

Bürgerinitiative in Neuenbeken plant Proteste auf breiter Front – 8000 Postwurfsendungen an Haushalte

■ Von Per Lütje

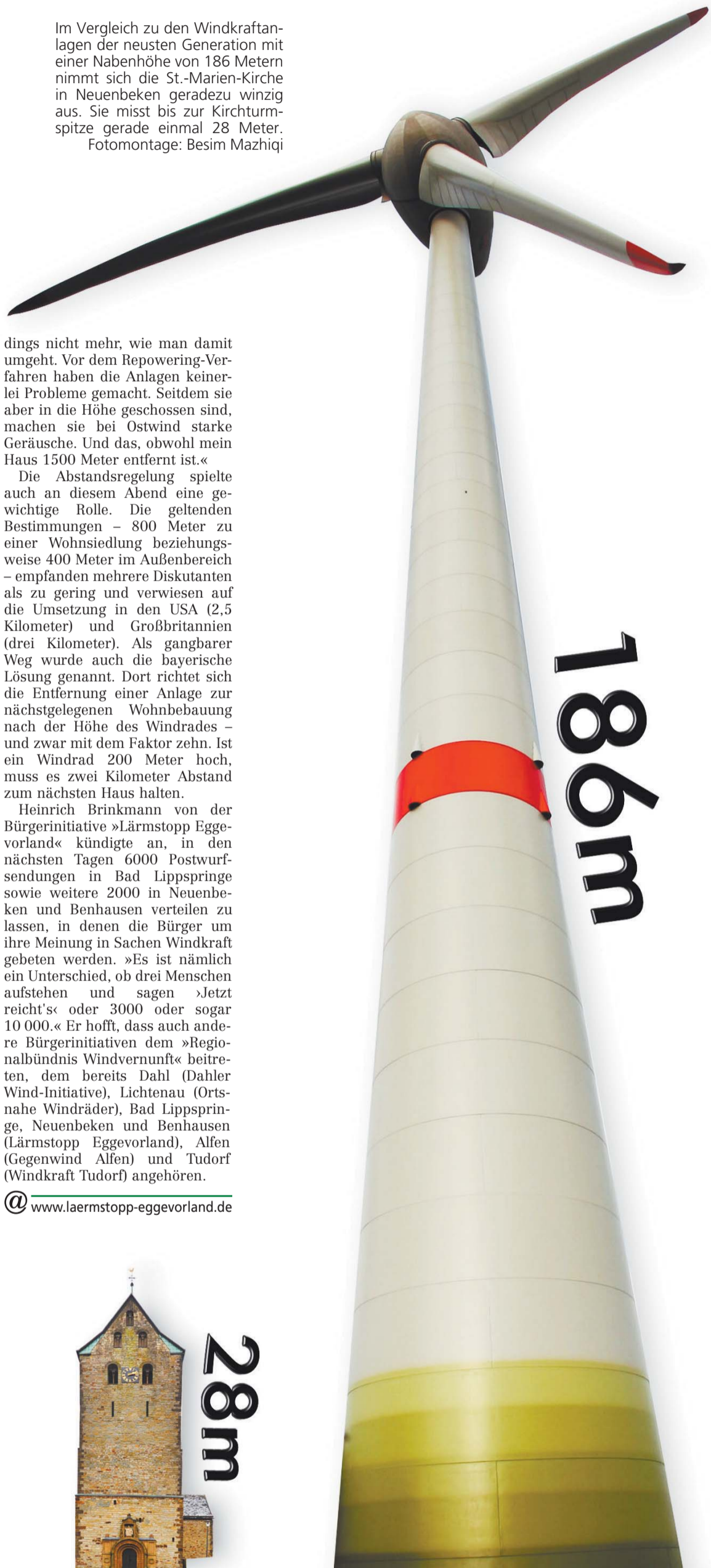
Neuenbeken (VV). Wer Wind sät, wird Sturm ernten – mit diesem aus der Bibel abgeleiteten Sprichwort lässt sich die Informationsveranstaltung der CDU Neuenbeken zu den geplanten Windparkgebieten in Bad Lippspringe zusammenfassen. Zahlreiche Bürger machten ihrem Ärger am Dienstagabend in der Beketalhalle Luft und gossen damit Wasser auf die Mühlen der örtlichen Bürgerinitiative, die ankündigte, massiv gegen das Vorhaben in der Kurstadt mobil zu machen.

Ortsunionsvorsitzender Christoph Quasten schaute zunächst ungläubig in den Saal, habe er doch mit einem solchen Andrang nicht gerechnet: »Vielleicht 40 oder 50«, meinte er ob des aus allen Nähten platzenden Saales fast schon entschuldigend. Tatsächlich nämlich lockte das Thema mehr als 150 Menschen an – wie sich zeigte, nicht nur aus Neuenbeken, sondern auch aus zahlreichen Kommunen im Paderborner Land, das mit aktuell 399 Windkraftanlagen im Betrieb und weite-

Rechtslage und unzureichende Kriterien in Bezug auf die Ausweisung von Windkraftanlagen deutlich. Mit der Aufhebung des Flächennutzungsplanes der Stadt Büren durch das Oberverwaltungsgericht in Münster im Juli dieses Jahres müssten die Kommunen noch einmal ganz von vorne anfangen. Dass Stadträte – wie zuletzt der Paderborner Rat, der den Bau von Windkraftanlagen in Dahl genehmigt hatte – scheinbar gegen den Willen der Bevölkerung Entscheidungen trafen, müsse man auch in Schutz nehmen, betonte Wansleben: »Stellen Sie sich vor, er untersagt einem Investor den Bau, und ein Gericht entscheidet später, dass er aber ein Anrecht gehabt hätte, die Anlage zu errichten und zu betreiben. Dann muss die Kommune unter Umständen für mehrere Jahre für die entgangenen Erträge aufkommen.«

Wansleben lobte in diesem Zusammenhang den Mut der Stadt Salzkotten, bis zur Klärung der Rechtslage alle weiteren Vorhaben auszusetzen – dieser Resolution hat sich übrigens die Stadt Bad Lippspringe in der jüngsten Ratsitzung angeschlossen. Der Verwaltungsjurist sieht den Bund in der Pflicht, die Kriterien für die Ausweisung von Windvorranggebieten zu regeln.

Im Vergleich zu den Windkraftanlagen der neusten Generation mit einer Nabenhöhe von 186 Metern nimmt sich die St.-Marien-Kirche in Neuenbeken geradezu winzig aus. Sie misst bis zur Kirchturmspitze gerade einmal 28 Meter. Fotomontage: Besim Mazhiqi



dings nicht mehr, wie man damit umgeht. Vor dem Repowering-Verfahren haben die Anlagen keinerlei Probleme gemacht. Seitdem sie aber in die Höhe geschossen sind, machen sie bei Ostwind starke Geräusche. Und das, obwohl mein Haus 1500 Meter entfernt ist.«

Die Abstandsregelung spielte auch an diesem Abend eine gewichtige Rolle. Die geltenden Bestimmungen – 800 Meter zu einer Wohnsiedlung beziehungsweise 400 Meter im Außenbereich – empfanden mehrere Diskutanten als zu gering und verwiesen auf die Umsetzung in den USA (2,5 Kilometer) und Großbritannien (drei Kilometer). Als gangbarer Weg wurde auch die bayerische Lösung genannt. Dort richtet sich die Entfernung einer Anlage zur nächstgelegenen Wohnbebauung nach der Höhe des Windrades – und zwar mit dem Faktor zehn. Ist ein Windrad 200 Meter hoch, muss es zwei Kilometer Abstand zum nächsten Haus halten.

Heinrich Brinkmann von der Bürgerinitiative »Lärmstopp Eggevorland« kündigte an, in den nächsten Tagen 6000 Postwurfsendungen in Bad Lippspringe sowie weitere 2000 in Neuenbeken und Benhausen verteilen zu lassen, in denen die Bürger um ihre Meinung in Sachen Windkraft gebeten werden. »Es ist nämlich ein Unterschied, ob drei Menschen aufstehen und sagen ›Jetzt reicht's« oder 3000 oder sogar 10 000.« Er hofft, dass auch andere Bürgerinitiativen dem »Regionalbündnis Windvernunft« beitreten, dem bereits Dahl (Dahleer Wind-Initiative), Lichtenau (Ortsnahe Windräder), Bad Lippspringe, Neuenbeken und Benhausen (Lärmstopp Eggevorland), Alfem (Gegenwind Alfem) und Tudorf (Windkraft Tudorf) angehören.

@ www.laermstopp-eggevorland.de

Donnerstag
28.
November

332. Tag des Jahres
33 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 48

08:07 Uhr 02:18 Uhr
16:20 Uhr 13:51 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



Guten Morgen

Echte Männer

Morgens ist es kalt. Gefühlt noch mehr als das Thermometer anzeigt. Bitterkalt ist vor allen den Kolleginnen, die nach und nach im Büro eintrudeln. Manch eine behält noch für eine Weile die Mütze auf oder die (Daunen-)Jacke an, bis Finger, Beine und Füße endlich merken, dass in dem Großraumbüro die Heizung auf »volle Pulle« Wärme im Raum verteilt. Muckelig warm kann und will nicht jeder arbeiten. Das merken die Damen spätestens, wenn sie die Bürotür zu den Kollegen nebenan öffnen. Frau hat das Gefühl, direkt in einen Kühlschrank zu gehen. Hier arbeiten noch echte Männer – klar, dort ist ja die Sportredaktion.

Ilona Wieroschewski

Bistum spendet 50 000 Euro

Paderborn (VV). Das Erzbistum Paderborn hat für die Opfer des »Haiyan«-Taifuns auf den Philippinen 50 000 Euro aus seinem Katastrophenfonds bereit gestellt. Das Geld geht an dort helfende Steyler Missionare.

Einer geht durch die Stadt

... und sieht, dass der zwischen Dörener Weg und Benhäuser Straße schmale Engernweg beidseitig zugesperrt wird. Slalomfahrten und Verkehrsblockaden sind an der Tagesordnung. Hier braucht es eine den Verkehrsfluss sicherstellende Parkregelung, meint EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Pressehaus

Senefelderstraße 13, 33100 Paderborn
Telefon 0 52 51 / 896-0
Fax 0 52 51 / 896-169

Geschäftsstelle Rosenstraße

Rosenstraße 16, 33098 Paderborn
Telefon 0 52 51 / 896-165
Fax 0 52 51 / 896-168

Anzeigenannahme

Telefon 0 52 51 / 896-222
anzeigen-paderborn@westfalen-blatt.de

Abonentenservice

Telefon 0 52 51 / 896-111
Fax 0 52 51 / 896-149
vertrieb@westfaelisches-volksblatt.de

Lokalredaktion Paderborn

Senefelderstraße 13, 33100 Paderborn
Rüdiger Kache 0 52 51 / 896-121
Karl Pickhardt 0 52 51 / 896-115
Jürgen Vahle 0 52 51 / 896-125
Andrea Pistorius 0 52 51 / 896-216
Hubertus Hartmann 0 52 51 / 896-118
Franz-Josef Herber 0 52 51 / 896-171
Manfred Stienecke 0 52 51 / 896-128
Julia Queren 0 52 51 / 896-217
Bernhard Liedmann 0 52 51 / 896-117
Per Lütje 0 52 51 / 896-127
Wolfram Brucks 0 52 51 / 896-116
Jörn Hannemann 0 52 51 / 896-122
Sekretariat
Marie-Theres Knoke 0 52 51 / 896-120
Fax 0 52 51 / 896-112
redaktion@westfaelisches-volksblatt.de

Lokalsport Paderborn

Senefelderstraße 13, 33100 Paderborn
Matthias Reichstein 0 52 51 / 896-129
Peter Klute 0 52 51 / 896-124
Elmar Neumann 0 52 51 / 896-126
Matthias Wippermann 0 52 51 / 896-119
sport@westfaelisches-volksblatt.de

@ www.westfaelisches-volksblatt.de



Die Informationsveranstaltung mit (von links) Heinrich Brinkmann, Dr. Hans-Wilhelm Jörling, Dr. Rudolf Wansleben, Michael Biermann und Christoph Quasten stieß auf ungeahnte Resonanz. Längst nicht alle Zuhörer fanden in dem Nebensaal der Beketalhalle Platz und verfolgten das Geschehen dicht gedrängt vom Flur aus. Foto: Lütje

ren 125 im Genehmigungsverfahren zu den Regionen mit der höchsten Anlagendichte bundesweit zählt.

Christoph Quasten sprach wohl vielen Besuchern aus der Seele, als er sagte, dass die Mehrheit der Bevölkerung die Energiewende nicht in Frage stelle, »aber die Bürger fühlen sich massiv in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt. Nicht nur der Rotmilan bedarf des Schutzes, sondern auch die Menschen, die dort leben«. Stein des Anstoßes ist das geplante Bad Lippspringer Windvorranggebiet zwischen Josefstraße, Kreisverkehr und der Landstraße nach Schlangen. Das 51 Hektar große Gelände böte bis zu sechs Anlagen Platz.

Der ehemalige Kreisdirektor und Verwaltungsjurist Dr. Rudolf Wansleben machte die unklare

Nachbesserungsbedarf erkennt Wansleben insbesondere hinsichtlich der Lärmschutzverordnungen – eine Ansicht, die auch der Paderborner HNO-Arzt Dr. Hans-Wilhelm Jörling teilt. Durch das so genannte Repowering seien die Anlagen deutlich höher geworden, und damit habe sich auch die Geräuschkulisse in den tiefen Frequenzbereich verschoben. »Und dieser Infraschall wirkt sich zum Beispiel auf das Gleichgewichtsorgan im Ohr aus.« Zudem habe es für Patienten, die bereits unter Drehschwindel oder Tinnitus litten, unabhsehbare Folgen.

Eindrucksvoll schilderte auch Michael Biermann, wie sich die bereits bestehenden Windkraftriesen oberhalb Neuenbekens auf das Leben im Ort auswirken: »Ich war und bin eigentlich immer noch fasziniert von der Windkraft, aller-

Das »von« muss weg

Gesamtschüler befassen sich mit Namensgeber ihrer Schule: Friedrich Spee

Paderborn (VV). Die Projektwoche der Friedrich-von-Spee-Gesamtschule in Paderborn hat ganz im Zeichen ihres Namensgebers Friedrich Spee von Langenfeld gestanden. Denn die Gesamtschule feiert in diesem Schuljahr ihr 20-jähriges Bestehen.

Im Verlauf dieser Projektwoche besuchten die Schüler des 11. Jahrgangs die Theologische Fakultät Paderborn, um dort den Spuren des Jesuitenpaters Friedrich Spee zu folgen. Am Ort seines

Wirkens konnten die Schüler Wissenswertes aus dessen Leben und Werk hören. Anschließend führte Rektor Prof. Dr. Josef Meyer zu Schlochern durch die älteste Hochschule Westfalens, die Jesuitenkirche und den Totenkeller. Und in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek lernten die Gesamtschüler Schätze des Archivs kennen: den berühmt-berühmtesten Hexenhammer (malleus maleficarum) von Heinrich Kramer und gedruckte Werke von Friedrich Spee, darunter auch die berühmte Schrift »cautio criminalis«, mit der der Jesuit die Hexenverbrennung anprangerte.

Ein Höhepunkt der Projektwo-

che war ein Workshop auf der Wewelsburg »Friedrich Spee 2.0 – Eine künstlerische Annäherung an Friedrich Spee im 21. Jahrhundert«, der in Zusammenarbeit mit der »Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933 – 1945« stattfand. Die Leitung hatten die Kunstlehrerin Dr. Angelika Gausmann und der Künstler Roman Kroke, der an Schnittstellen zwischen Kunst und Geschichte arbeitet. Auch in der Friedrich-von-Spee-Gesamtschule setzten sich die Schüler mit Spee und seiner Zeit auseinander und forschten nach Bezügen zur heutigen Zeit. Workshops zum »Hexenwahn«, zu Rechtsextremismus und Rechts-

rock sowie deren Symbole und Codes haben dazu beigetragen. Mit dem Besuch des Theaterstücks »Hexenjagd« von Arthur Miller im Theater Paderborn fand die Projektwoche ihren Abschluss.

Mehrfach wurden die Schüler in jenen Tagen darauf hingewiesen, dass ihre Schule einen falschen Namen führe. Der Namensgeber heißt Friedrich Spee, entstammt zwar einer adeligen Familie, doch das adelige »von« hat sich fälschlicherweise im 18. Jahrhundert in seinen Namen geschlichen, vermutlich durch den Zusatz »von Langenfeld.« »Wäre es nicht nach 20 Jahren Zeit, dies zu korrigieren?«, fragen die Gesamtschüler.

Alkoholisiert aufgefahren

Paderborn (VV). Bei einem Unfall am Dienstag in der City ist ein 29-jähriger Autofahrer stark alkoholisiert gewesen. Gegen 10.50 Uhr fuhr er auf der Neuhäuser Straße. An der Kreuzung Neuhäuser Tor bog er links ab. Zeitgleich hatte sich von links ein ziviles Polizeifahrzeug mit Blaulicht und eingeschaltetem Martinshorn genähert. Der Wagen befuhr den Paderwall und war bei Rotlicht zeigender Ampel in den Kreuzungsbereich eingefahren. Der vor dem Opel fahrende Autofahrer (40) bremste ab, um den Polizeiwagen durchfahren zu lassen. Dies merkte der 29-Jährige zu spät und fuhr mit seinem Auto auf. Bei der Unfallaufnahme stellten Polizisten fest, dass er betrunken war. Sein Führerschein wurde sichergestellt.